



den 8. Septemb.



Venedig vom 30. Juli.

Be die Türken letztgedachtermassen in das Gebiet der Republik einfiehlern, hatten sie vorher schon das Land der Montegriner feindlich überzogen, von welchen Vorfällen in folgendem Schreiben die nähern Umstände mitgetheilt sind:

Montenegro vom 1 Juli.

Da bei uns drei an die Türken gränzende Provinzen, genannt Cerniza, Liessancha-Naxia und Piessibascha rebellirt hatten; so belagerten uns 80000 Mann ersagt unser Feinde an dem Orte Signaz auf der Höhe des Gebürges Liessancha-Naxia. Es ergriffen auch 40000 Mann aus den Provinzen Romelien und Albanien mit einem Haufen Bosniaken die Waffen wider uns in der Ebene Jednosko und auf der Höhe von Katunscha-Naxia. Unser tapferer Subernator Johann Radonich theilte, ohne den Muth zu verlieren, seine kleine Anzahl Truppen,

und indem er sich selbst an die Spitze derselben und derer von den drei Provinzen Snegusi, Cetigne, und Niescha-Naxia setzte, gab er die Anführung der übrigen von den Provinzen Dzirinichi, Zuje, Zaglutzieklin dem unüberwindlichen Johann Petrowich, Cerdar und Boiwoden derselben; und dem andern Boiwoden Bogdan Bukostich wider die Bosniaken und die von Erkogovina.

Nach dieser gemachten Disposition und nachdem er sich mit seinen beiden Unterkommendanten vereinigt hatte, griff er den Feind in der Nacht vom 18. verwichenen Monats Juni an. Es erfolgte ein langes Gefechte mit dem Feuergewehr; plözlich aber warfen die Unserigen die Flinten um, zogen die Säbel, und machten sich einen Weg mitten durch die türkische Armee, so daß sie, nachdem sie 4000 derselben getödtet hatten, sich auf der andern Seite mit einem Verlust von nur 10 Mann befanden. Den

folgenden 19. Juni griffen die Türken mit ihrer ganzen Macht unsere Montenegriner an. Das Gefecht dauerte von Fröh Morgens bis Abends mit größter Hartnäckigkeit, und war der Verlust 300 Mann auf Seiten der Türken, und nur 20 Mann auf unserer Seite. Am 20. darauf fielen die Türken die Montenegriner auf zwei Seiten an, und geschah den ganzen Tag bis um Mitternacht eine große Niederlage bei einer wie der andern Armee, und da den armen Montenegrinern auf einmal die Munizion ausgieng; so wurden sie überwunden, so daß den folgenden 21. Juni der Feind über die Gränzen von Montenegro gieng; die Türken von Komelien und Albanien bemächtigten sich des Flusses Cernoievia, und eine andere Division von bosniakischen u. Erzegobinertürken besetzte die Provinz Drzinichi.

Dieses Unglück der Montenegriner ist auch der Verrätherei zweier ihrer Boiwoden zuzuschreiben, nämlich dem Martinovich von Zetigne und Melich von Bielice, welche zugleich nebst Mattia Riescha, mit einem Theil ihrer nicht allein ausrissen, sondern sich auch mit den Feinden vereinigten, und mit ihnen gegen das Vaterland stritten. Als die Türken am 22. Juni nach Cetigne gekommen waren, legten sie unser Kloster in die Asche. Unser Gubernator, der nun mit Grunde dem Feinde widerstehen zu können verzweifelte, zog sich mit einem Theil der Seinigen auf einen Berg wo aber der Feind dem ohngeacht

nicht unterließ ihn zu beunruhigen. Der Serdar Joh. Petrovich und seine Krieger von Drzinichi und die Zeglugianer stritten herzhast wider die Türken, und richteten große Niederlage unter selbigen an, konnten aber dem ohngeachtet, da die Feinde immer neue Verstärkungen erhielten, nicht verhindern, daß sie sich nicht ersagter Provinzen bemächtigten. Vom 23. bis 28. Juni hatten die Türken 200 von den Montenegrinern zu Gefangenen gemacht. Da es aber endlich dem letztern gelang, sich unversehens wieder in ein einziges fürchterliches Korps zu vereinigen, überfielen sie die türkische Armee, da sie sich nicht versahen.

Der Feind, der sich in einer so kritischen Lage sah, wich dem Angriff aus, und ergriff schleunigst die Flucht. Die Unserigen verfolgten die Türken muthig, trieben sie aus allen eroberten Orten, mit Niedermachung einer großen Zahl derselben, und hatten den Trost sie schändlich aus ihren Gränzen fliehen zu sehen.

Nach diesen Ereignissen haben die Türken das venezianische Gebiet schon gedachtermassen überfallen.

Außer den 10000 Zechinen welche jüngst dem General Proveditor von Dalmazien übersandt worden, hat die Regierung demselben heute wieder 30000 übermacht. Acht Fregatten und verschiedene Kauffahrtsschiffe führen eine große Menge Waffen = Mund = und Kriegsvorrath in jene Provinz, um die Verstärkungen in guten Vertheidigungs-

stand gegen die Unternehmungen der  
Türken zu setzen.

München vom 16. August.

Am 13ten dieß gieng ein königl.  
französischer Courier von Paris  
kommend hier durch nach Wien.

Am 27. Juli glaubte man zu  
Konstan; die ziehensche Prophezei-  
hung schon wahr zu sehen. Um 4  
Uhr Abends erhob sich einer der  
schrecklichsten Stürme, die Zügel  
flogen von den Dächern; das Was-  
ser flog Niesenhöhe hoch, und war  
ganz weiß vom Schaum. Ein Schiff  
voller Leute, das kaum noch einen  
Büchsen schuß vom Ufer war, wurde  
wieder in die See zurückgeschlagen;  
es stiegen 30 Mann, sie zu retten,  
in einen Rachen, die aber mit der  
größten Noth wieder zurückkehrten.  
Nach dem greulichen Sturm, der  
31 1/2 Stunde dauerte, fand man  
das Schiff, aber verkehrt, und 10  
Personen todt daher schwimmen,  
denn die Heftigkeit des Sturms  
wechselte im nämlichen Augenblick  
mit der größten Windstille ab.

Dover vom 4. August.

Die Paketboote haben seit 14  
Tagen mehr als seit vielen Mona-  
ten zu thun. Täglich passiren Kou-  
riers, und ihre Eile beweist, daß  
was Wesentliches auf dem Tapet  
sei. Der französische Botschafter  
kam vorgestern hier an, und gieng  
mit einem guten Wind unter Segel;  
er hatte nur zwei Herren bei sich.  
— Zu Spithead liegen nun 9 Kriegs-  
schiffe segelfertig.

Sermannstadt vom 30. Juli.

Von der türkischen Gränze geht  
die sichere Nachricht ein, daß die  
Muselmänner in starkem Anmarsche  
gegen Chozim begriffen sind, und  
daß die Russen ebenfalls in nicht  
minderer Anzahl sich nach jener  
Gegend ziehen.

Paris vom August.

Die Absicht der Engländer, auf  
Madagaskar festen Fuß zu fassen,  
setzt hier alles in große Bewegung,  
und sehen viele darin den Saamen  
zu einem nahen Kriege. In der  
That können weder die Franzosen  
noch die Holländer die Ausführung  
dieses englischen Projekts gleichgül-  
tig ansehen, wegen der allzunahen  
Nachbarschaft der Inseln Franze u.  
Bourbon und des Cap de bonne  
Espérance. Kommt die Niederlas-  
sung zu einigem Grade von Stär-  
ke, wozu die Engländer solche bald  
erheben werden, so würde sie allen  
Nationen gefährlich werden, die  
nach Indien schiffen, sie mögen  
nun entweder durch den Kanal von  
Mozambique gehen, oder aber den  
Weg zwischen der Insel Madagas-  
kar und den Inseln Franze und  
Bourbon nehmen; Und bei dem  
Ausbruch eines Kriegs würde es  
der Schlupfwinkel aller englischen  
Kaper sein, welche nach ihrer Fa-  
brikmarine lange vor der Kriegs-  
erklärung alle unsere aus Indien  
kommende und dahin gehende Schif-  
fe, nehmen würden. Da indes  
Madagaskar die größte Insel auf

der ganzen bewohnten Erde ist, so werden alle Seefahrer darauf zu essen und zu trinken finden, und was würde Frankreich hindern, das Fort Dauphin, das wir vorlängst schon daselbst haben, wieder herzustellen?

Der russif. Bothschafter hat dieser Tagen einen außerordentlichen Courier erhalten, und wieder abgefertigt. Seine Depeschen sind nicht bekannt, man vermuthet aber, daß es die Verwirrung betrifft, worinn die Sachen zu Konstantinopel sich befinden, und daß Rußland sich die Umstände zu Nutzen machen wolle, um sein Lieblingsprojekt, die Türken aus Europa zu treiben, mit Hilfe der Venezianer seinen Wirten ins Werk zu setzen.

N. S. So eben verlautet, daß mit ehestem ein russisches Geschwader an unsern Küsten erscheinen werde, um aus dem Meere von Gaskonien nach der Meerenge von Gibraltar, von da aber in das mittelländische Meer zu gehen. — Man sagt die Engländer wollen wegen der in Frankreich verbotenen engl. Fabrikwaaren, die Einfuhr aller französischen Weine in England verbieten.

---

Todtenverzeichniß.

Nro. 25 in Krakau den 23. d. Prim. Blaschf. Sohn, alt 54 Jahr.

---

Nro. 63 im Rühthal dem Joh. Lauritsch f. Weib alt 50 Jahr.

Nro. 83 an der Jamnikischen Zieglhütten den 25. der Math. Habitsch alt 60 Jahr.

Nro. 26 in Tirnau den 26. der Math. Jelonik alt 57 Jahr.

Nro. 77 in Krakau den 26. dem Fr. Welepiß seine Tochter, alt 2 J.

Nro. 25 auf der Vorstadt den 27. dem Joh. Starbak sein Sohn, alt 6 Wochen.

Nro. 38. in der Rosengasse den 27. dem Georg Widdermann seine Frau alt 38 Jahr.

Nro. 241 im bürgl. Spital den 28. der Math. Gorn kais. Spitaler alt 80 Jahr.

Nro. 17 auf der Polana den 28. dem Joh. Wärdl sein Stiffohn, alt 2 Jahr.

Nro. 253 hinter der Mauer den 28. dem Joh. Buschgowiz seine Tochter alt 1 Jahr.

Nro. 338 auf dem Rann den 29. dem Georg Maier seine Tochter alt 1 Jahr.

Nro. 184 am Plaz den 29. dem Bartholomä N. seine Tochter, alt 5 Jahr.

Nro. 77 in Krakau den 30. die Gertraud Schmidna alt 63 Jahr.

Nro. 153 am alten Markt den 1sten Septemb. dem Franz Böhm sein Sohn alt 6 Stund.

Nro. 334. hinterm Landhaus den 1. dem Andr. Jaglitsch f. T. alt 17 J.

---

Gedruckt in der Kleinmayrischen J. De. Gubernals- und landschaftl. Buchdruckerei, im Gersonischen Hause N. 10. in der Kapuzinergasse, wo die Zeitung alle Donnerstag zu haben ist.